

Das Pentagon denkt über die Auflösung des in Stuttgart angesiedelten AFRICOM und die Aufteilung seiner Aufgaben auf das ebenfalls in Stuttgart ansässige EUCOM und das in Florida residierende CENTCOM nach.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 118/13 – 21.08.13

Das Pentagon erwägt eine Umstrukturierung der US-Regionalkommandos

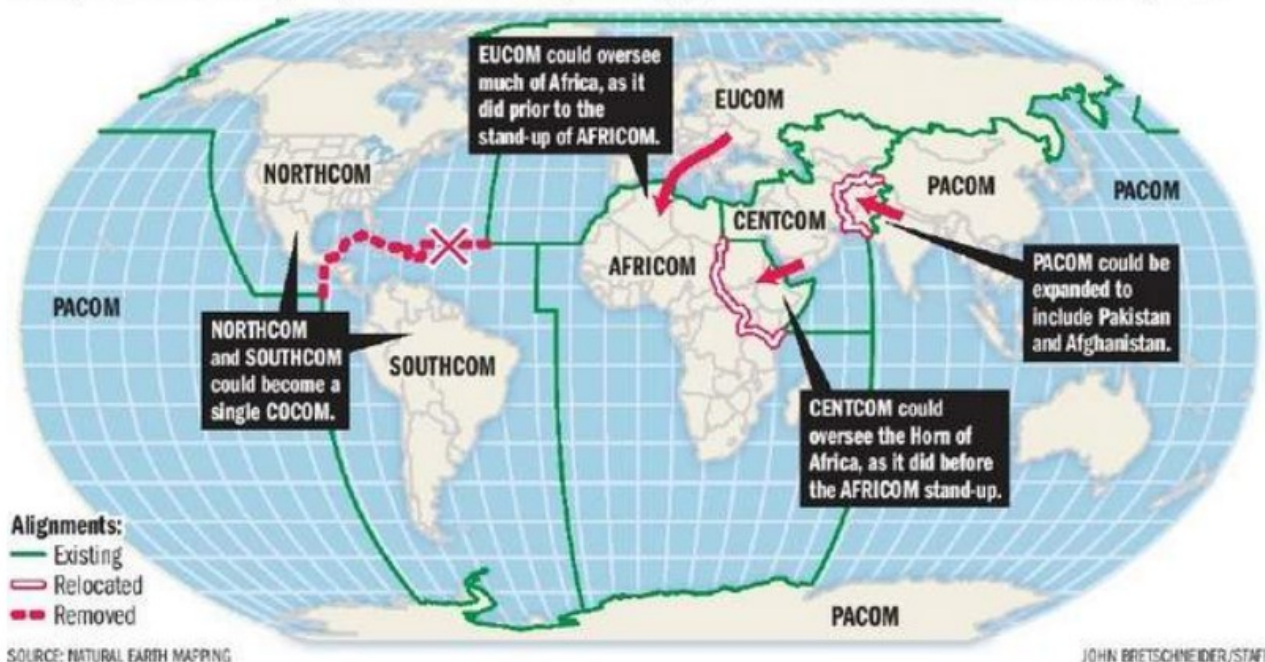
Von Marcus Weisgerber
Defense News, 11.08.13

(<http://www.defensenews.com/apps/pbcs.dll/article?AID=2013308110001>)

WASHINGTON – Das Pentagon zieht eine Umstrukturierung seiner regionalen Kampfkommandos in Betracht; dadurch würde nicht nur die Zuständigkeit für die Brennpunkte auf der Welt neu geregelt, nach Angaben aus dem US-Verteidigungsministerium könnten dadurch auch Tausende von zivilen und militärischen Stellen eingespart werden. (Weitere Infos zu den bestehenden US-Regionalkommandos sind nachzulesen unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP27209_071209.pdf .)

POSSIBLE US COMMAND REALIGNMENTS

The map shows how the Pentagon might consolidate and reorganize its geographical combatant commands in the wake of budget cuts.



Die Pläne für die Umstrukturierung und Verdichtung der so genannten Combatant Commands / COCOMs (Kampf- oder Regionalkommandos) sind zwar noch in Arbeit, es zeichnen sich aber folgende Veränderungen ab:

- Das Northern Command / NORTHCOM und das (ebenfalls in den USA residierende) Southern Command / SOUTHCOM könnten zu einem einzigen "Americas Command" oder "Western Command" zusammengelegt werden.

- **Das Africa Command / AFRICOM (in Stuttgart) könnte aufgelöst und seine Aufgaben könnten zwischen dem European Command / EUCOM (in Stuttgart) und dem Central Command / CENTCOM aufgeteilt werden.**
- **Dem Pacific Command / PACOM könnten Afghanistan und Pakistan zugeordnet werden, für die jetzt noch das CENTCOM zuständig ist.**

Durch die Umstrukturierung könnten zwei COCOMs und acht nachgeordnete Kommandos der Teilstreitkräfte mit mehr als 5.000 Arbeitsplätzen für Militärs und Zivilisten eingespart werden.

US-Verteidigungsminister Chuck Hagel hat die mögliche Verdichtung der COCOMs erstmals während einer Pressekonferenz am 31. Juli erwähnt, als er über die Einsparungen sprach, die das Pentagon wegen der für das laufende Jahrzehnt anstehenden automatischen Budgetkürzungen vornehmen muss.

Zu Einzelheiten der erwogenen Verdichtungspläne wollten sich Mitarbeiter des Pentagons aber nicht äußern.

Der Sequestrationsbeschluss (des Kongresses, s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP02713_020313.pdf) zwingt das Pentagon dazu, nach schnell zu realisierende Einsparungsmöglichkeiten zu suchen. Da durch COCOM-Schließungen die US-Auslandsbeziehungen sehr beeinträchtigt würden, wäre es nach Auffassung eines Pentagon-Mitarbeiters dringend notwendig, auf die automatischen Ausgabenkürzungen zu verzichten.

"Weil alle Einsparungsmöglichkeiten auf den Tisch gehören, müssen wir auch das Zusammenlegen von COCOMs in Betracht ziehen, obwohl wir das eigentlich überhaupt nicht wollen," sagte der Pentagon-Vertreter.

Nach Aussagen unseres Informanten haben Mitglieder des US-Generalstabes und des US-Verteidigungsministeriums schon im vergangenen Jahr begonnen, über eine Umstrukturierung der COCOMs nachzudenken.

Nach Ansicht von Regionalexperten wäre es durchaus sinnvoll, wenn das Pentagon seine COCOMs im Hinblick auf die längerfristigen strategischen Ziele der USA umstrukturieren würde.

Eine Zusammenlegung des NORTHCOM mit dem SOUTHCOM würde Mittel freisetzen, mit denen die nach Meinung von Experten schon viel zu lange sträflich vernachlässigten US-Aktivitäten in Süd- und Mittelamerika verstärkt werden könnten.

Durch die Zuordnung des gesamten amerikanischen Kontinents zu einem US-Regionalkommando könnten grenzüberschreitende Probleme – wie der Drogenhandel zwischen Mexiko, Südamerika und den USA – besser angegangen werden, erklärte Bob Killebrew, ein pensionierter Oberst der U.S. Army, der jetzt eine führende Position im Center for a New American Security (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Center_for_a_New_American_Security) hat.

Mexiko gehört zur Zeit zum NORTHCOM, dem auch die USA mit Alaska und Kanada unterstehen.

"Es wäre sinnvoll, wenn die vom Pentagon gezogene künstliche Grenzlinie zwischen Mexiko und Mittelamerika und zwischen Mexiko und den USA wegfiel", ergänzte Killebrew.

Die Organisation der Aufsicht über Afrika war in der strategischen Diskussion schon immer ein Thema – auch schon bevor das AFRICOM 2008 als eigenständiges Regionalkommando aus dem EUCOM ausgegliedert wurde (weitere Infos dazu unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP07807_280307.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP04208_120308.pdf). **Vorher war das EUCOM für fast ganz Afrika zuständig, nur um die Staaten am Horn von Afrika kümmerte sich das CENTCOM.**

"Dass die Zuständigkeit für Afrika auf mehrere Kommandos verteilt war, hat weder unseren Interessen noch denen unserer Partner auf diesem Kontinent gedient," äußerte der pensionierte Army-General Kip Ward, der als erster das AFRICOM befehligte (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP21407_181007.pdf).

Experten glauben nicht, dass es bei der geplanten Umstrukturierung der COCOMs beim AFRICOM zu großen Veränderungen kommen wird. US-Militäreinsätze in Afrika wie der 2011 in Libyen, der zum Sturz Muammar Gaddafis führte (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP06111_040411.pdf), **und der noch laufende in Mali zeigen, dass für Afrika eigentlich ein eigenes Regionalkommando gebraucht wird.**

Seit seiner Errichtung sei das AFRICOM immer wertvoller und auf dem Kontinent auch gut aufgenommen worden, betonte Ward.

"Ich denke, AFRICOM hat diesen wichtigen Erdteil erst richtig in unser Blickfeld gerückt und ist deshalb eigentlich unverzichtbar geworden," ergänzte er.

Experten sind übereinstimmend der Meinung, dass Afghanistan, Pakistan und Indien zum Befehlsbereich eines COCOMs gehören sollten, und zwar entweder zum CENTCOM oder zum PACOM. Jetzt ist für Indien noch das PACOM zuständig, während Pakistan und Afghanistan dem CENTCOM unterstellt sind.

In der Sicherheits- und der Außenpolitik und bei Problemen der Wirtschaft und des Handels sind Indien und Pakistan nicht zu trennen; wenn beide dem gleichen COCOM zugeordnet würden, ließen sich die militärischen Beziehungen der USA zu beiden Staaten besser koordinieren.

Gleiches gilt auch für die Sicherheits- und Außenpolitik gegenüber Afghanistan, da ein großer Teil der Gewalt, unter der dieses Land leidet, zu beiden Seiten der Grenze zu Pakistan ihren Ursprung hat.

"Es ist besser, wenn die Leute, die sich mit Indien befassen, auch wissen, was zwischen den USA und Pakistan läuft," meinte Hassan Abbas, der unter Premierministerin Benazir Bhutto (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Benazir_Bhutto) und unter Präsident Pervez Musharraf (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Pervez_Musharraf) der pakistanischen Regierung angehörte.

"Wenn das selbe Team oder die selbe Gruppe von Leuten des selben Kommandos sich mit Indien (und Pakistan) befasst, können die USA stärkeren Einfluss ausüben und ihre Politik besser austarieren; das ist einfacher, als wenn sich zwei verschiedene Kommandos immer aufeinander abstimmen müssen," erklärte Abbas, der dem Leitungsgremium der Asia Society (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Asia_Society) angehört und Professor am College of International Security Affairs der National Defense University (s. http://de.wikipedia.org/wiki/National_Defense_University) ist. Er betonte, das sei seine persönliche Ansicht, und er spreche weder für die Universität noch für US-Regierung. "Ich hielte das aber für sehr sinnvoll."

Haushaltskonsolidierung

Wenn die automatischen Ausgabenkürzungen weitergehen, muss das Pentagon in zehn Jahren rund 500 Milliarden Dollar einsparen. 2013 wurde sein Budget bereits um 37 Milliarden Dollar beschnitten.

Deshalb hat (US-Verteidigungsminister) Hagel am 31. Juli die Ergebnisse einer viermonatigen Strategic Choices and Management Review (einer Untersuchung zu getroffenen strategischen Entscheidungen und deren Umsetzung, s. <http://www.defense.gov/Speeches/Speech.aspx?SpeechID=1798>) vorgetragen, in der das Pentagon überprüft hat, wie sich die strategische Neuorientierung auf den pazifischen Raum trotz der Sparmaßnahmen realisieren ließe (weitere Infos zur strategischen Neuorientierung unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP01212_130112.pdf).

Wenn die automatischen Ausgabenkürzungen nicht bald aufhören, müssten "zusätzliche Konsolidierungsmaßnahmen und eine Aufgabenreduzierung vorgenommen werden – durch die Umstrukturierung von Regionalkommandos, eine Einschränkung der Militäreinsätze und eine Begrenzung der Ausgaben für Informationstechnologie", führte Hagel aus.

"Diese Veränderungen wären tiefgreifend und erfordern zusätzliche Analysen und Überlegungen," fügte er hinzu. "Obwohl häufig über die Verteidigungsbürokratie gelästert wird, muss sie den weltweiten Einsatz unserer sehr komplexen großen Streitmacht managen, verwalten und organisieren."

Die gegenwärtig diskutierte COCOM-Umstrukturierung müsste in einem Unified Command Plan (Generalplan für alle US-Regionalkommandos) niedergelegt werden, der "die Aufgaben, die Zuständigkeiten und die geografischen Verantwortungsbereiche" für die einzelnen COCOMs festlegt.

Der Unified Command Plan – der erstmals gegen Ende der 1940er Jahre erstellt wurde – wird gewöhnlich alle zwei Jahre überprüft und wurde zuletzt im April 2011 aktualisiert (s. dazu auch <http://www.defense.gov/releases/release.aspx?releaseid=14398>).

Bereits 2010 hat das Pentagon mit der Schließung des US Joint Forces Command versucht, eine überzählige Befehlszentrale zu schließen. Fast 3.000 seiner militärischen und zivilen Dienstposten wurden aber nur zum US-Generalstab verlagert .

Das ständige Anwachsen des Personals bei den COCOMs und anderen Militärkommandos ist zu einem Hauptproblem der US-Streitkräfte geworden.

Zwischen 2010 und 2012 ist die Personalstärke bei den sechs US-Regionalkommandos um mehr als 7 Prozent – also um fast 1.000 zivile und militärische Stellen – angewachsen.

Auch bei den allen COCOMs nachgeordneten Kommandos ist die Anzahl der Stellen gestiegen. Nach Feststellungen des Government Accountability Office (des Rechnungshofes des US-Kongresses, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Government_Accountability_Office) gibt es bei den COCOMs und ihren Unterkommandos auch viele überflüssige Stellen.

"Wenn sie rationalisieren und COCOMs zusammenlegen, könnten auch viele Unterkommandos wegfallen," meinte Arnold Punaro, ein pensionierter Generalmajor der US-Marineinfanterie und ehemaliger Senats-Angestellter, der jetzt dem Reserve Forces Policy Board (dem Reservisten-Ausschuss beim US-Verteidigungsministerium, s. <http://en.wikipe->

dia.org/wiki/Reserve_Forces_Policy_Board) vorsitzt. "Das hängt von der Art der Umstrukturierung ab."

Hagel hat in diesem Sommer angekündigt, das Personal der COCOMs und der Stäbe im Pentagon werde durch die Beseitigung von Doppelbesetzungen um 20 Prozent reduziert.

Pentagon-Mitarbeiter, die mit der Umstrukturierung befasst sind, möchten auch den Titel "Combatant Commander" (Kampfkommandeur) ändern, den die Viersterne-Generäle und Admirale an der Spitze der COCOMs tragen; sie würden eine weniger aggressive Bezeichnung vorziehen, teilte Killebrew (vom Center for a New American Security) mit.

"Das ist ein schrecklicher Titel, weil es die Hauptaufgabe dieser Kommandeure ist, anderen Staaten Militärhilfe zu leisten und die Zusammenarbeit mit deren Streitkräften zu koordinieren," sagte Killebrew. "Wenn Sie sich als Kampfkommandeur vorstellen, schrillen bei den Vertretern kleinerer Staaten sofort die Alarmglocken; sie werden sagen: "Wir wollen aber nicht in einen Krieg hineingezogen werden, sondern erst einmal nur reden."

Das ist besonders der Fall, wenn es um die militärische Zusammenarbeit mit kleineren Staaten in Afrika und in Mittel- und Südamerika geht.

Früher führten die Kampfkommandeure den Titel "Commander in Chief / CINC" (Oberbefehlshaber); den hat der damalige Verteidigungsminister Donald Rumsfeld aber 2002 abgeschafft.

Killebrew schlug vor, künftig den Titel "Unified Commander" (Kommandeur der vereinigten Streitkräfte) oder eine andere Bezeichnung zu verwenden, aus der hervorgehen müsse, dass es nicht darum gehe, in andere Länder einzufallen, sondern mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Paul McLeary hat zu diesem Bericht beigetragen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Auch durch die großen US-Haushaltsprobleme lassen sich die unter Größenwahn leidenden US-Militärs nicht daran hindern, den ganzen Erdball in US-Regionalkommandos aufzuteilen. Vier dieser COCOMs – das NORTHCOM, das SOUTHCOM, das CENTCOM und das PACOM residieren in den USA – und zwei – das EUCOM und das AFRICOM – in der Bundesrepublik Deutschland.

Weil das AFRICOM im Gegensatz zum EUCOM nicht in die Kommandostruktur der NATO eingebunden ist, gab es von Anfang an für die Errichtung dieses zweiten US-Regionalkommandos auf deutschem Boden überhaupt keine Rechtsgrundlage. Das AFRICOM wurde mit stillschweigendem Einverständnis der Bundesregierung nur deshalb in Stuttgart angesiedelt, weil kein afrikanisches Land bereit war, es aufzunehmen. Darauf haben wir schon wiederholt in LUFTPOST hingewiesen.

Das bundesdeutsche Fernsehen und unsere Printmedien wurden auf das AFRICOM und seine rechtswidrige Ansiedlung in Stuttgart erst im Zusammenhang mit dem völkerrechts-

widrigen Einsatz von US-Drohnen in Afrika aufmerksam, weil der vom AFRICOM befehligt wird.

Die Bundesregierung sollte die geplante Umstrukturierung der US-Regionalkommandos nutzen, um den sofortigen Abzug des AFRICOM aus der Bundesrepublik Deutschland durchzusetzen. Gleichzeitig muss sie verhindern, dass Afrika wieder dem Befehlsbereich des EUCOM zugeordnet wird, damit das vom EUCOM aufgesogene AFRICOM nicht in verdeckter Form auch weiterhin von Stuttgart aus agieren kann.



DoD Weighs Major COCOM Realignment

Aug. 11, 2013

By MARCUS WEISGERBER

WASHINGTON — The Pentagon is considering a major overhaul of its geographical combatant commands, possibly realigning oversight within hot-button areas of the world and eliminating thousands of military and civilian positions, according to defense sources..

While the plans for combatant command (COCOM) realignment and consolidation are still notional, sources say some options include:

- Combining Northern Command and Southern Command to form what some are calling “Americas Command” or “Western Command.”
- Dissolving Africa Command and splitting it up among European Command and Central Command.
- Expanding Pacific Command to include Afghanistan and Pakistan, which are part of Central Command.

In all, the realignments could shutter two COCOMs and eight service-supporting commands, totaling more than 5,000 people both uniformed and civilian.

US Defense Secretary Chuck Hagel for the first time hinted at the consolidations of the COCOMs during a July 31 press conference when he announced significant budget-cutting options the Defense Department would have to make should federal spending cuts remain in place across the decade.

Defense officials would not comment on specific consolidation plans being considered.

The sequester is forcing the Pentagon to look for ways to cut spending quickly. Shutting a COCOM would impact US relations abroad, and underscores the need to eliminate the budget caps, a defense official said.

“Combining combatant commands is certainly not something that we want to do, but something that we have to consider because all cuts have to be on the table,” the official said.

Members of the Joint Staff and other defense officials have been exploring options for COCOM realignment since last year, according to sources.

Regional experts agree the Pentagon could reorganize its combatant commands to better align the headquarters with long-term strategic goals.

Combining Northern and Southern commands could lead to greater resources for activities in South and Central America, which experts say has long been DoD's most neglected region.

Combining the regions could better address cross border issues — particularly drug trafficking — between Mexico, South America and the United States, said Bob Killebrew, a retired Army colonel and senior fellow at the Center for a New American Security.

Mexico is part of Northern Command, which also includes the contiguous United States, Alaska and Canada.

"[I]t makes ... sense not to have a kind of artificial DoD boundary, not only between Mexico and Central America, but between Mexico and the American border as well," Killebrew said.

Organizing oversight of Africa has been a topic of debate — mostly in the academic community — ever since Africa Command split from European Command and became a stand-alone COCOM in 2008. Before that, European Command oversaw much of the continent, with Central Command overseeing the Horn of Africa.

"The [oversight] that was diffused over multiple commands really wasn't something that was in our best interest nor in the best interest of our partners on the continent," said Kip Ward, a retired Army general who was the first commander of Africa Command.

Major changes to the existing Africa Command construct are not likely during a COCOM reorganization, experts say. US military operations in Africa, ranging from the 2011 overthrow of Moammar Gadhafi in Libya to the recent campaign against terrorists in Mali, underscore the need for a dedicated COCOM, defense officials say.

Since its establishment, Africa Command has added value and has been well received on the continent, Ward said.

"I think that the focus that AFRICOM is able to bring to that vital, important part of the world is still important," he said.

Meanwhile, experts agree that Afghanistan, Pakistan and India should fall under the same COCOM, regardless of whether it's Pacific or Central. India falls under Pacific Command while Pakistan and Afghanistan are part of Central Command.

Since security, foreign policy, economic and trade issues with India predominantly involve Pakistan and vice versa, placing them under the same COCOM could better streamline US military ties with each country, some experts say.

The same is true for security and policy issues involving Afghanistan, since much of the violence in the nation is along the Pakistani border.

"It's better that the people who are dealing with India are the ones that are at least fully aware of, or completely in the picture, of what was discussed between two top dignitaries between the US and Pakistan," said Hassan Abbas, a former Pakistani government official who served in the administrations of Prime Minister Benazir Bhutto and President Pervez Musharraf.

“If they are the same team, or the same group of people that are in the same institution who are dealing with India, it actually provides more leverage for the United States and more opportunities to go for a coherent policy rather than dealing through two different commands,” said Abbas, a senior adviser and fellow at the Asia Society and a professor at National Defense University’s College of International Security Affairs. He stressed that this is his personal view and he was not speaking for the university or the US government. “I think this makes sense.”

Budget consolidation

Federal budget caps would cut about \$500 billion from planned defense spending over the next decade. The caps have already cut \$37 billion from the Pentagon’s 2013 budget.

With that in mind, Hagel on July 31 announced the findings of the four-month-long Strategic Choices and Management Review, an effort that examined options the Pentagon could take to meet those spending targets, while trying to achieve the goals of its Pacific-focused military strategy.

If the caps remain in place across the decade, “additional consolidations and mission reductions,” such as “consolidations of regional combatant commands, defense agency mission cuts, and further IT consolidation” might be necessary, Hagel said.

“These changes would be far-reaching and require further analysis and consideration,” he said. “Though defense bureaucracies are often derided, the fact is that these offices perform functions needed to manage, administer and support a military of our size, complexity and global reach.”

The actual COCOM realignments would be laid out in the Unified Command Plan, a document that “establishes the missions, responsibilities and geographic areas of responsibility” for COCOM.

The Unified Command Plan — which originated in late the 1940s — is usually reviewed every two years and was last updated in April 2011.

The Pentagon last shuttered a major command in 2010 when it closed US Joint Forces Command, in an attempt to trim overhead. But many of the positions associated with that command remained as the Joint Staff absorbed nearly 3,000 uniformed and civilian workers.

The growth in headquarters staff sizes at the COCOMs and across the entire military has been a major issue of late.

Between 2010 and 2012, staff sizes at the six geographical COCOMs have increased more than 7 percent, adding nearly 1,000 civilian and military positions.

In addition to those numbers, each service operates its own subordinate commands to the individual COCOMs. Many positions at the service commands are redundant to positions at the COCOMs, according to the Government Accountability Office.

“If they were to streamline or combine [COCOMs], you certainly won’t have as many components,” said Arnold Punaro, a retired Marine Corps major general and former Senate staffer who chairs the Reserve Forces Policy Board. “It depends on how they do it.”

Hagel announced this summer a plan to cut COCOM headquarters and Pentagon staffs by 20 percent and reduce duplication.

Pentagon officials overseeing the reorganization should also consider changing the title of the four-star generals and admirals who oversee these regions from combatant commanders to something less invasive, Killebrew said.

“It’s a horrible [title] because what most of these commanders do is military assistance and military cooperation with other countries,” Killebrew said. “When you say you’re a combatant commander the first thing somebody in a small country says is, ‘But I don’t want to go to war. I just want to talk.’ ”

This is especially the case when dealing with some African and Central and South American nations.

A combatant commander used to hold the title commander in chief, or CINC, a title that former Defense Secretary Donald Rumsfeld abolished in 2002.

Killebrew said the title should be changed to “unified commander or something that implies working with other countries and not invading them.”

Paul McLeary contributed to this report.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern